DER HERBST

'S is noch net long, doth war die Hitz
So gross mer hut erbaermlich
  g'schwitzt,
Die Luft is awer net meh schwuel,
Ich sauk der sis shund ordlich kuehl.

'S Fire kann mer any how
Gewiss recht guht fertrage now,
'S Wetter wechselt uft un' g'schwindt,
Un' uft mer net zufriede sind.

Die Voegel singe ah net meh,
Sie sin now fort, sell muss mer g'steh;
Wu sie die Climate suhte duht,
Doh singe sie mit frischem Muth.

Der Herbst mit seinem gaehle Glaed,
Is n ow bei uns un 'uns ah draeth,
Dass er eb long uns wisse lust,
Dass er uns b'suche will mit Froscht.

Die Leut sie hocke 's Welshcorn ab,
'S is 'n rechte guhte Crop,
Un' wann 's daer genunk werd sei,
Noh bashte sie's un' fahre's eih.

Un' moregets wann 's reifich is,
Doh gebt's kalte Finger g'wiss,
Lust yusht net falle eier Muth,
Noh geht 's alles recht un' guht.

Sie sommele ah die Aepple shun,
Des Yohr hut's gahr net fiel dafun;
'S werd ah eppes Cider g'macht,
Lodwerrick gekocht for Fraede g'lacht.

Die Erd is now bedeckt mit Lab,
Dass fun die Baehm is g'falle ab,
Un' mit dem Stoub sich mixe duht,
Wu haer 's kummt un' ah now ruht.

Die Blume bluehe ah net me,
Sie duhne now ferwelkt doh steh,
In fact sie stehne draurig dort,
Dem Yohr sei schoener Schmuck is fort

So nemmt 's 'n End mit uns a'mohl,
Un' dann wie herrlich un' wie wohl,
Wann mier bereit sin eih zu geh,
In Gottes Reich, oh! dann wie schoe.

Dort werre mier dann froelich sei,
Un' lobe immer Gott dabei,
Yah, lobe Ihn in sellem Ort,
Wu Fraede waehre immerfort.

—RACHEL BAHN,
1829-1902

Rachel Bahn was one of the earliest to write in the dialect. The above poem is from her rare little book "Poems," which was printed by H. C. Adams & Co., York, Pa., in 1869